Ausstellungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Was bei der Einfuhr von Mustern nach den Vereinigten Staaten zu beachten ist. Zu der durch das neue Zollgesetz geschaffenen Zollfreiheit für Muster, die nur zur Aufnahme von Bestellungen dienen, sind jetzt die Ausführungsbestimmungen veröffentlicht worden. Danach ist zunächst eine vom Absender ausgestellte und vom amerikanischen Konsul des Verschiffungshafens beglaubigte Bescheinigung beizubringen, aus der der Zweck der Muster und die Tatsache hervorgehen muß, daß sie nicht zum Verkauf bestimmt sind. Die Faktura muß ferner eine so genaue Beschreibung der Muster enthalten, daß danach bei der Wiederausfuhr die Identität festgestellt werden kann. Endlich müssen alle Muster unauslöschlich so markiert, gestempelt, eingeschnitten oder geschlitzt sein, daß sie für jede andere Verwendung als zu Musterzwecken unbrauchbar sind. Die Wiederausfuhr kann über jeden beliebigen Hafen erfolgen.

Sozialpolitisches.

Generalstreik in Como. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" wurde bemerkt, daß der nun fünf Wochen andauernde Streik der Arbeiter der Ausrüstungs-Anstalten auf sämtliche Seidenarbeiter überzugreifen drohe und daß ein Generalstreik nicht ausgeschlossen erscheine. Das letztere ist nun eingetroffen und die Arbeit ruht seit zwei Tagen auch in den Seidenwebereien und Seidenfärbereien der Stadt und der nächsten Umgebung. Die Arbeiterschaft richtet ihre Angriffe in erster Linie auf die weitaus größte Appretur des Platzes, die, im Verein mit der bedeutendsten Seidenfärberei, der Lyoner Firma E. Gillet & fils gehört. Der Ausgang der Bewegung ist noch ungewiß, da die Arbeitgeber entschlossen sind, der Gewalt nicht zu weichen. Die Seidenindustrie nordwärts der Alpen, Weberei, Färberei usf. sieht diesem Kampfe auch deshalb mit Interesse entgegen, weil er voraussichtlich nicht ohne Einfluß auf die Löhne und Arbeitsbedingungen sein wird, die in Italien immer noch sehr große Unterschiede gegenüber den Verhältnissen in den andern Ländern aufweisen.

Konventionen

Deutsche Seidenkonventionen. In der letzten Nummer der „Mitteilungen" ist über die Gründung der Preiskonvention der Vereinigung der Schirmstoff-Fabrikanten Deutschlands berichtet worden. Es war zu erwarten, daß diesem Kartell aus den Kreisen der Kundschaft Angriffe erwachsen würden, und es sind diese denn auch nicht ausgeblieben. Die Vereinigung bezweckt zwar vorderhand keine eigentliche Preiserhöhung, dafür unterbindet sie den Einkauf, sowohl bei andern als dem Verbande angehörenden Fabrikanten, wie auch im Auslande. Es soll nun in Deutschland noch eine ganze Anzahl von Firmen geben, die, allerdings nur als Nebenerzeugnis oder zeitweise Schirmstoffe herstellen und dem Verbande nicht angehören; was die ausländische Konkurrenz anbetrifft, so kommt hauptsächlich die große Seidenweberei Gavazzi in Como-Mailand in Frage, welche die Fabrikation von Schirmstoffen als Spezialität betreibt und sich infolge ihrer billigen Preise in Deutschland ein ansehnliches Absatzgebiet erworben haben soll.

Dem Vernehmen nach hat sich, als Antwort auf das Preiskartell der deutschen Schirmstoff-Fabrikanten, nun ein Verband der Schirmfabrikanten Deutschlands gebildet und es ist anzunehmen, daß die beiden Interessentengruppen, die in der Hauptsache auf einander angewiesen sind, zu einer Verständigung, vielleicht in Form eines Kartellvertrages kommen werden.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß auf Anregung des Verbandes deutscher Mädchen- und Damenmäntelfabrikanten, am 1. und 2. Dezember 1913 in Berlin eine Konferenz von Vertretern der verschiedenen deutschen Textilkonventionen stattgefunden hat. Die unmittelbare Veranlassung zu dieser Besprechung haben zwei Gerichtsurteile höherer Instanz geliefert, die kürzlich zu Ungunsten von zwei Textilkonventionen gefällt worden sind, die ihren Sitz in Berlin haben. In beiden Fällen handelte es sich um Maßnahmen, die von Konventionen gegen Nichtmitglieder ergriffen worden waren, und die sich als rechtlich anfechtbar herausgestellt haben. Neuestens beginnt auch die deutsche Presse sich eingehender mit der Praxis der einzelnen Konventionen zu befassen und sehr oft nicht in konventionsfreundlichem Sinne und so wird es der Berlinertagung nicht an zeitgemäßem Stoff gefehlt haben. Über die Ergebnisse dieser Konferenz liegen noch keine brauchbaren Berichte vor.

Ein Verband der Moskauer Baumwollspinner. Ein solcher hat sich dieser Tage gebildet. Dem Verband gehören 47 Fabriken mit 3,700,000 Spindein und 61,000 Webstühlen an. Der Fabrikantenverband hat zunächst den Zweck, die Preise zu fixieren und zu halten, die jetzt ständig schwanken. Auch ist in den letzten Jahren der Absatz der Erzeugnisse schwieriger geworden und man hofft jetzt, mit vereinten Kräften sich besser die Wege ebnen zu können. Ferner will der Verband hinsichtlich des Schutzes für die einheimische Manufaktur auf die Regierung Einfluß nehmen. Für Auskünfte und Ratschläge eröffnet der Verband ein Informationsbureau.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. Wattwil. Johann Baer-Wirz in Zofingen, Otto Hofer-Eich in Lichtensteig, Hans Wullschleger in Zofingen, Hans Roth in Oftringen, Frau Anna Hofer-Lanz in Lichtensteig und Max Hofer in Novara (Italien) haben unter der Firma Hofer & Cie. in Wattwil (St. Gallen) eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche die Aktiven und Passiven der erloschenen Firma „Hofer & Cie." übernimmt. Unbeschränkt haftende Gesellschafter sind: Johann Baer-Wirz, Otto Hofer-Eich, Hans Wullschleger und Hans Roth; Kommanditäre sind: Frau Anna Hofer-Lanz und Max Hofer. Die Firma erteilt Prokura an Christian Aerne in Krinau. Buntweberei. Lindenhof. — Dieselben haben ferner unter der Firma Hofer & Cie. in Zofingen (Aargau) eine Kommanditgesellschaft eingegangen. Buntweberei. Grabenstrasse.

Österreich. Der Verwaltungsrat der Aktiengesellschaft vorm. Philipp Haas & Söhne hat beschlossen, der Generalversammlung den Vorschlag zu machen, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 2/3 Prozent, d. i. 10 Kr. pro Aktie, zur Auszahlung zu bringen und den verbleibenden Rest auf neue Rechnung vorzutragen.

Frankreich. Fabrikation künstlicher Schappeseide. Unter der Firma „Société Franco-Suisse des Textiles Chimiques" hat sich in Paris eine Gesellschaft zur Fabrikation von Kunst-Schappeseide nach dem Verfahren von Girard-Lyon gebildet.

Ausstellungswesen

Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Über den Zweck der Landesausstellung sind in Nr. 5 des „Korrespondenzblatt der Schweiz. Landesausstellung in Bern 1914" folgende Ausführungen enthalten:

Im Jahre 1896, zur Zeit der letzten großen Landesausstellung, zählte die Bevölkerung der Schweiz etwas über drei Millionen Köpfe. Es traf auf den Kopf eine Spezialhandelssumme von Fr. 550.—, wovon Fr. 325.— auf die Einfuhr, Fr. 225.— auf die Ausfuhr entfielen. Im Jahre 1914, zur Zeit, wenn die dritte Landesausstellung in Bern stattfindet, wird die Kopfzahl der Bevölkerung der vierten Million nahe sein; die Spezialhandelssumme mag dann leicht pro Kopf gegen 900 Franken ausmachen und davon werden möglicherweise auf die Einfuhr etwa 540, auf die Ausfuhr etwa 360 Franken kommen. Geht es im gleichen Tempo weiter, so braucht man nicht die vierte Landesausstellung abzuwarten, um die Einfuhr auf den doppelten Betrag der Ausfuhr steigen zu sehen.

Wenn es erwünscht ist, die Entwicklung zu hemmen, welche Gelegenheit bietet die nächstjährige Landesausstellung dazu? Der Umstand allein, daß man an einem günstig gelegenen Orte die Früchte schweizerischer Arbeit in auserlesener Wahl zur Schau stellt, sie katalogisiert und zum Besucher sprechen läßt, genügt offenbar nicht. Darüber belehrt uns die Entwicklung mit grausamer

Deutlichkeit. Die Ausstellung kann nicht die natürlichen Produktionsbedingungen verschieben. Sie kann auch nicht die Organisation von Handel und Industrie direkt beeinflussen. Dazu bedarf es nicht nur einer langwierigen Arbeit, die bis auf die Quellen des nationalen Wohlstandes schürft und die Wurzeln sozialer Schäden bloßlegt, um an Hand der so gewonnenen anatomischen Kenntnis des Wirtschaftslebens dem Lebensnerv der Nation dort neue Nahrung zuzuführen, wo er sie am nötigsten hat, es muß hinzukommen der Wille zur Tat und der praktische Blick für die sachliche Durchführung.

Wenn man von einer Ausstellung behaupten kann, daß sie diesen Zwecken nachlebt, so muß man es von der Ausstellung in Bern sagen. Das ist keines jener geräuschvollen, bei aller äußeren Aufmachung an innerer Durchgeistigung so armen internationalen Geschäftsunternehmen, wie sie im Ausstellungswesen der letzten Jahre mehr und mehr die Oberhand gewonnen haben. Da steht nicht in erster Linie das Geschäft, das man machen, sondern die gesunde Idee, die man verwirklichen, der Impuls, den man der heimischen Volkswirtschaft vermitteln will.

Mit für unsere bescheidenen Verhältnisse außergewöhnlichen Opfern haben die Gruppenkomitees in strenger Arbeit die Spreu von Weizen geschieden und getreu dem Motto „Vom Guten das Beste" sich in qualitativer Hinsicht eine Selbstprüfung auferlegt, die Anerkennung heischt. Wenn da und dort über die drückende Konkurrenz billiger ausländischer Produkte geklagt wird, so mag der Arbeitsvorgang, den man in der Ausstellung vorführt, dem Publikum die Gründe in der sorgfältigen Qualitäts-Arbeit aufzeigen. Manch neue Industrie wird auf dem Plan erscheinen und ein Verkaufsbureau wird den Nachweis für Schweizerprodukte führen. So wird es vielleicht gelingen, manchem schweizerischen Fabrikat wenigstens auf dem Inlandsmarkt vermehrten Absatz zu erschließen. Gestützt auf einen festen inländischen Absatz wird sich auch die Ausfuhr leichter entwickeln.

Das alles kann an der Schweizerischen Landesausstellung nicht sofort verwirklicht, aber doch bedeutend gefördert werden, und noch ist es Zeit, um da und dort, wo es hapert, nachhelfend die letzte Hand anzulegen.

Eine Ausstellung von Enthüllungen wird nach Mitteilungen des „Lodzer Textilmarkt" von soliden Kaufleuten Petersburgs geplant, die sich mit dem Verkaufe fertiger Sachen wie Uhren, Kleider, Schuhwerk usw. befassen. Seit Jahrzehnten empfehlen allerlei Warschauer und Lodzer „Fabrikanten" durch schreiende Reklame ihre „spottbillige" Ware, wie z. B. „ein Beinkleid für 1 Rbl. 95 Kop.", „eine Uhr mit 500 unentgeltichen Zugaben für 3 Rbl. 95 Kop." usw. Natürlich ist dies alles Schundware und doch lassen sich viele durch den fabelhaften billigen Preis verlocken, bestellen eine Uhr und — sind geliefert. Solche Händler wegen Betrug zu belangen ist schwer, da ihre Adresse zumeist „Postfach Nummer so und so" lautet. Jener, die nicht alle werden, gibt es genug, so daß die Zahl derartiger „Fabrikanten" stetig zunimmt. Das beweist die riesig wachsende Reklame in den Journalen. Als Kampfmittel haben die Petersburger Kaufleute folgendes ausgeheckt: Alles, was die Reklame dieser Herren so verführerisch darzustellen weiß, wird bestellt und in der „Ausstellung von Enthüllungen" ausgelegt werden, samt den Beweisen der Echtheit — mit der Orginalpackung samt Poststempel, mit der Quittung für den gezahlten Betrag, mit der Rechnung usw. Außerdem wird jeder Gegenstand die seiner Qualität entsprechende Begutachtung und Bewertung vor Augen stellen. Natürlich wird der Eintritt in diese orginelle Ausstellung jedem freigestellt sein.

Mode- und Marktberichte

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle: Infolge des letzten über Erwarten grossen Entkörnungsberichtes, der, wie wir schon mitteilten 10,434,000 Ballen, die bis zum 13. November zur Entkörnung gekommene Baumwolle angab, gegen 10,300,000 im vergangenen Jahre und 11,313,000 im vorausgegangenen Jahre, sind die Preise abgebröckelt und nachdem sie ca. 1/2 d. gefallen waren, beginnt eine festere Meinung im Markte einzusetzen.

Diese Zahl zeigt natürlich nicht den Rückgang an, welcher früher oder später hervortreten muß, falls die zahlreichen Ernteschätzungen von unter 14 Millionen realisiert werden sollen. In der Tat hatte dieselbe die Wirkung, die Schätzungen in einigen Fällen ein wenig zu vergrößern. Eine Firma aus Galveston zum Beispiel, welche vor nicht langer Zeit die Ernte mit 14 Millionen schätzte, kabelte, daß der Census-Bureau-Bericht eine Ernte von 14 1/2 Millionen Maximum anzeigen dürfte. In einer darauf folgenden Depesche sagte sie jedoch wie folgt:

„Die großen Entkörnungen sind durch das günstige Wetter während der letzten Periode und die hohen Preise während der ganzen Saison verursacht worden. Glauben, daß Prozentsatz der zur Entkörnung gekommenen Baumwolle größer als in irgend einer der früheren Saisons ist."

Eine von New-York gekabelte Schätzung setzt den Prozentsatz des zur Entkörnung gebrachten Quantums auf 78% an, was eine Ernte von ein wenig über 13 1/2 Millionen bedeuten würde und dies scheint daher eine Uebertreibung zu sein. Einer unserer Freunde in New-York kabelte uns jedoch:

„Die Entkörnungsanstalten arbeiten mit eingeschränktem Betriebe. Es sind Anzeichen von Erschöpfung vorhanden."

Wir sehen, daß die wöchentlichen Zahlen des „In-Sicht", welche seit einiger Zeit jene des letzten Jahres überstiegen haben, vergangene Woche zurückblieben, wenn sie 676,000 Ballen erreichten, gegen 755,000 Ballen in derselben Woche im vergangenen Jahre.

Der im allgemeinen niedrige Grad der Ernte wurde in der Revision der Grade anerkannt, welche in New-York am 19. November stattfand, wenn die Prämie für die Qualitäten über Middling und der Diskonto für niedrigere Qualitäten bedeutend erhöht wurden. Die Differenz von „Good Middling" zum Beispiel wurde von 46 c. auf 65 c. „on", während „Good Ordinary" von 2.15 c. auf 3.00 c. „off" vermehrt.

Unsere Freunde in New-York betrachten diese Revision als einen günstigen Faktor, da es die Wahrscheinlichkeit eines Druckes der niedrigen Grade Baumwolle auf ihrem Markte vermindert.

Wir vernehmen von den Versicherungs-Gesellschaften, daß ein enormer Betrag gegen Reklamationen für „country damage" in dieser Saison bezahlt wird, welcher durch die schweren Regen während sich die Baumwolle in Amerika unterwegs befand verursacht worden ist. Eine Schätzung setzt die Reklamationen während des Monats Oktober so hoch wie £ 500,000 an, welche meistens für „country damage" sind.

Der große Verlust im Spinnwerte muß natürlich nicht überblickt werden, wenn die Position der Versorgung und der Nachfrage unter Berücksichtigung gezogen wird. In dieser Hinsicht sollten wir auch die Position der indischen Ernte berücksichtigen, welche zuerst eine sehr große zu werden versprach. Doch sind die späteren Nachrichten nicht so günstig.

Hinsichtlich des Geschäftes erhalten wir fortgesetzt unbefriedigende Berichte aus Deutschland.

Die Lancashire-Spinnereien klagen auch über ärmliche Margins. Die Fabrikanten machen natürlich nicht annähernd die Gewinne, welche sie sich vergangene Saison sicherten; sie sind nicht in der Lage gewesen, ihre Preise mit denen für Baumwolle zu erhöhen und hie und da hören wir von stillstehenden Webstühlen. Im allgemeinen gesprochen ist jedoch reichliche Tätigkeit vorhanden und einige der kleineren Absatzgebiete geben Anzeichen größerer Kauflust. Die Berichte von den Balkan-Staaten sind in geschäftlicher Hinsicht ganz ermutigend.

Wir hören weiter, daß Lancashire im allgemeinen knapp mit Baumwolle versorgt ist, was möglicherweise auch vom